



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

Vierter Band: Apfel.

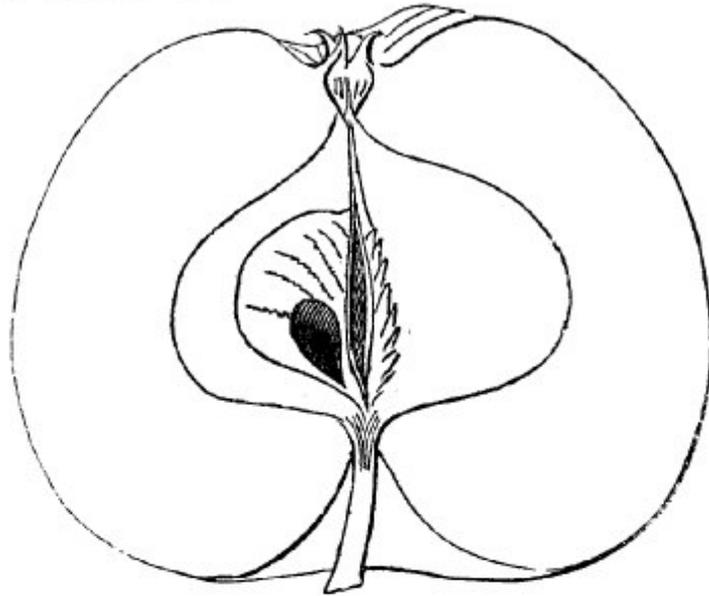
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



[Englischer Königs-Äpfel. †† Dec.—Sommer.

Heimath und Vorkommen: Die! bezweifelt, daß der Äpfel wirklich eine englische Frucht sei, als welche ihn Hirschfeld bereits 1788 Thl. I. 183. bezeichnet. — Meine Reiser stammen aus Christ's Sammlung. — Mezger erwähnt besonders, daß er noch nicht weit verbreitet zu sein scheint.

Literatur und Synonyme: Im deut. Obstgärtner VII. Nr. 27 ist er wohl zuerst genauer beschrieben. Die! hat ihn jedann I. S. 74. Dann Christ im pomolog. Wörterb. 1802. S. 55 und in d. vollst. Pomologie 1809 Nr. 33. Alle nennen ihn auch Rojale d'Angleterre. Hiernach findet er sich auch in vielen andern deutschen Obstwerken, z. B. in Schröder S. 16, in Müschen Nr. 30, in Dittrich I. Nr. 70. — Lippold führt nach Baumann, den engl. Kant-N. als Synonym mit Rojale d'Angleterre und Windsor-Reinette auf, und ebenso hat Geurverchel eine P. rojale d'Angleterre, die eben mit Reinette d'Angleterre einerlei sein soll. Daß aber die letztere und die Windsor-N. von unserer Frucht sehr verschieden sind, ist kein Zweifel. In andern franz. Werken finde ich den engl. Königs-N. nicht. — Eine Abbildung desselben, jedoch einer sehr großen Frucht, findet sich im deut. Obstg. a. oben angegebenen Ort. Auch v. Lehrenthal giebt Taf. XXVII, 1 eine Abbildung, die aber im Geleit (der eigenen Beschreibung zuwider) viel zu grün gehalten ist. Der Lond. Cat. hat Rojale d'Angleterre als Syn. von Herefordshire Parmäne.

Gestalt und Größe: Soll öfters noch größer vorkommen, als der obige Abriß von mir erbaute Frucht zeigt; $2\frac{5}{8}$ " breit $2\frac{1}{3}$ " hoch.

Schale: fein, glatt, sehr geschmeidig, blaß citronengelb mit gelbroth auf der Sonnenseite angelauten und vielen feinen, im Gelben meist noch grünen oder grünunflüssen, im Rothen aber braunen, wenig

in die Augen fallenden Punkten. Die ersteren verschwinden bei voller Reife, fast gänzlich. — Es mag sein, daß in recht sonniger Lage und bei recht günstiger Witterung manche Früchte auch etwas Rothstreifiges und gelbe Ringe um die Punkte zeigen, wie dieß Diel beschreibt. Mir sind dergleichen nicht vorgekommen, und Mezger S. 27. erwähnt ausdrücklich, daß das rothstreifig Geflammte nur bei recht besonnenen Früchten vorkomme und bei beschatteten fehle.

Kelch: grün, wollig, kurz, halb offen, in einer faltigen oder feinrippigen Vertiefung; die Falten erstrecken sich aber nicht über die Frucht hin. Querdurchschnitt rund.

Stiel: grün, wollig, Vertiefung wenig rostig.

Kernhaus: nur schwach angedeutet; Achse wenig hohl; Fächer: geräumig, mit zerrissenen, etwas ausgeblühten Wänden, mehr oder weniger geöffnet, mit ziemlich vielen schönen Kernen.

Fleisch: ziemlich weiß: (Diel sagt sehr weiß): fein, bei voller Reife sehr mürbe, ziemlich saftig, von angenehm weinigen Meinetten-Geschmack. (Nach Diel ohne Gewürz.) — Geruch schwach.

Reife und Nutzung: Im Dezember und bis in das Frühjahr und noch länger. — Diel sagt: bis in den Sommer. — Als Tafel- und Birthschaftsapfel sehr gut zu brauchen.

Der Baum erfordert guten Boden und Schutz gegen den Wind, wächst stark, mit sehr abstehenden Aesten und trägt bald und reichlich.

v. Flotow.

Anm. Nach Diel sind die Sommertriebe ohne Wolle, braunroth, fein punktiert. Blatt lang, oval, etwas rückwärts gebogen, am Rande fein wellenförmig, sehr seicht, fein und nicht scharf gezahnt. Blattstiel hat nur Asterspitzen, Augen sehr klein. Der deutsch. D.-G. bildet die Frucht hochaussehend und weit höher ab als obige Figur, $3\frac{1}{3}$ " breit und hoch. Diel giebt die Dimensionen recht vollkommener Exemplare zu $3\frac{1}{2}$ " Breite und $3\frac{1}{4}$ " Höhe an; setzt aber hinzu, daß er manchmal merklich höher als breit sei. Die Annalen geben I. S. 70 Abbildung einer Royale d'Angleterre, die durch ihre gellere Streifung von obiger Frucht verschieden sein möchte. Die Herefordshire Pearmaine, welche ich von der Hort. Soc. erhielt, ist dem kenntlichen Buchse nach weder der Engl. Königsapfel Diels, noch, wie Hogg annimmt, dessen Engl. Königsparmäne; Hogg hat die Herefordshire Pearmain unter dem Hauptnamen Royal Pearmain, führt aber dabei das Synonym Royale d'Angleterre nicht mit auf. — Die Färbung obiger Frucht war auch bei mir nur gelbroth angeläufen.

Oberdieck.